

Jahrespressegespräch des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands (RSGV)

25. März 2024, 11.00 Uhr

Michael Breuer, Präsident des RSGV

Thomas Pennartz, Geschäftsführer des RSGV

Rheinische Sparkassen: Gutes Ergebnis in schwierigen Zeiten – 5-Millionen-Grenze bei Girokonten geknackt – Kreditneugeschäft rückläufig – Neue Anstrengungen für Wohnungsbau nötig

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ganz herzlich dürfen wir Sie zum unserem Jahres-Pressesgespräch sowohl hier in den Räumlichkeiten des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes als auch virtuell begrüßen. „Krise ist die neue Normalität“ haben wir im letzten Jahr betont. Leider hat diese Aussage im Frühjahr 2024 nichts von ihrer Aktualität verloren.

Die internationalen Krisen und Kriege halten an, der durch den brutalen Überfall der Hamas auf Israel zu verantwortende neue Nahostkonflikt ist noch dazu gekommen. Auch national bleiben die Herausforderungen groß. Deutschland befindet sich in einer Rezession, bestenfalls stagniert die deutsche Wirtschaft. Konjunktur-Prognosen mussten nach unten korrigiert werden und das aktuelle Konjunkturbarometer der IHK-Initiative Rheinland, in der fast alle rheinischen IHKs vertreten sind, spricht von einem schwachen Start ins neue Jahr und deutlich pessimistischeren Geschäftserwartungen bei den Unternehmen in unserer Region. Ein Lichtblick: Zumindest die Inflation hat sich abgeschwächt.

Vor diesem Hintergrund kommt den rheinischen Sparkassen als größtem Finanzierer von Mittelstand und Handwerk im Rheinland eine besondere Bedeutung zu. Deshalb ist es gut, dass sie für das vergangene Jahr 2023 insgesamt ein gutes Ergebnis vorweisen können. Das bedeutet: Aus einer Situation der wirtschaftlichen Stärke können die Sparkassen im Rheinland ihren Kundinnen und Kunden in dieser schwierigen Zeit zur Seite stehen.

Sie bleiben so auch für die Zukunft ein unverzichtbarer Motor für die wirtschaftliche Entwicklung und Prosperität des Rheinlandes – nicht nur aufgrund ihrer Wirtschaftskraft, sondern vor allem aufgrund ihrer fachkundigen, engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Was macht die rheinischen Sparkassen am Ende des Jahres 2023 aus?

- Sie bleiben die größte kreditwirtschaftliche Gruppe der Region. Sie haben erstmals die Grenze von 5 Millionen Girokonten überschritten und im letzten Jahr rund 61.000 neue Privat-Girokonten dazu gewonnen. Das entspricht immerhin der Größenordnung der Stadt Wesel und zeigt die ungebrochene Attraktivität der Sparkassen in der Region.
- Sie beschäftigen fast 25.000 Menschen. Über 1.500 Auszubildende sind fast vier Prozent mehr als im Vorjahr.
- Fast 139 Milliarden Euro an Krediten haben sie an ihre Kundschaft ausgegeben.
- Über 144 Milliarden Euro haben ihnen die Rheinländerinnen und Rheinländer als Einlagen anvertraut.
- Eine Bürgerdividende von rund 848 Millionen Euro kommt durch Steuern, Ausschüttungen und Spenden direkt und indirekt den Menschen in der Region zugute und dokumentiert den direkten Beitrag der Sparkassen für das Wohlergehen des Rheinlandes.

Was sind die spezifischen Entwicklungen des Jahres 2023:

- Als Folge der Zinswende ist der Zinsüberschuss der rheinischen Sparkassen im Jahre 2023 sehr deutlich gestiegen. Auch der Provisionsüberschuss hat sich erhöht. Gleichzeitig sind die Personal- und Sachkosten nur moderat gestiegen. So erzielten die rheinischen Sparkassen ein sehr gutes Betriebsergebnis vor Bewertung.
- Wie bereits im vergangenen Jahr prognostiziert, konnten nach Abschreibung auf Wertpapiere im Jahr 2022 im Jahr 2023 signifikante Zuschreibungen verbucht werden. Diese Entwicklung wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen.
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft der rheinischen Sparkassen hat sich deutlich erhöht. Dennoch liegt dieser Wert unter dem langjährigen Mittel der Zeiten, die eine ähnlich schwierige gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu verzeichnen hatten.
- Insgesamt war es den rheinischen Sparkassen durch das gute Betriebsergebnis nach Bewertung der Kredite und Wertpapiere möglich, die allgemeine Risikovorsorge nachhaltig zu stärken. Die Eigenkapitalquoten blieben 2023 stabil. Hier gehen wir aber davon aus, dass sich diese dank des guten Ergebnisses spätestens Mitte 2024 nach Feststellung der Jahresergebnisse weiter verbessern werden. Die 27 Häuser sind deshalb bestens gerüstet, die anstehenden Herausforderungen aus einer starken Position heraus zu bewältigen, und zudem gewappnet für die ab 2025 anstehenden weiteren regulatorischen Herausforderungen bei den Kapitalanforderungen.
- Die schwierige konjunkturelle Situation spiegelt sich im Kreditgeschäft wieder. Zwar konnte insgesamt erneut ein Plus im Kreditgeschäft erzielt werden. Dieses war jedoch geringer als 2022. Im Neugeschäft für das Jahr 2023 lagen die Darlehenszusagen sowohl bei Firmen- als auch bei Privatkunden deutlich unter den Vorjahreswerten. Vor allen Dingen im Bereich des privaten Wohnungsbaus kam es im vergangenen Jahr zu einem starken Einbruch.
- Bei den klassischen Kundeneinlagen kam es bei den rheinischen Sparkassen im Jahr 2023 zu Umschichtungen. Das Anlageverhalten der Kundschaft hat sich unter anderem hin zum Wertpapiersparen verschoben. Die Rückgänge im klassischen Einlagengeschäft

konnten dadurch überkompensiert werden. Bei den klassischen Einlagen kam es im Jahresverlauf zunehmend zu Verschiebungen hin zu längerfristigen Anlageformen.

- Unter dem Strich bleibt für die rheinischen Sparkassen ein deutlich gesteigener Bilanzgewinn von 420,5 Millionen Euro. Die gewinnabhängigen Steuern haben sich mit fast 671 Millionen Euro mehr als verdoppelt. Darin enthalten sind über 300 Millionen Euro Gewerbesteuern, die den Kommunen direkt zukommen.

Diese Zahlen zeigen:

- Die rheinischen Sparkassen agieren in schwierigen Zeiten aus einer stabilen und soliden Position der wirtschaftlichen Stärke.
- Sie sind deshalb in der Lage, als kompetente und starke Partner von Industrie, Mittelstand und Handwerk anstehenden Transformationsaufgaben zu finanzieren. Sie wollen diese Position durch neue und innovative Wege weiter ausbauen.
- Sie werden ihre digitale Kompetenz und Marktführerschaft weiter stärken und ausbauen.
- Sie setzen auf kompetente und gut ausgebildete Mitarbeitende und verstärken folgerichtig die Anstrengungen um die klugen Nachwuchs-Köpfe – auch mit der eigenständigen und intensiv genutzten Sparkassen-Akademie in NRW.

Kommen wir zu den Zahlen im Detail:

Geschäftliche Entwicklung 2023

Die Bilanzsumme der 27 rheinischen Sparkassen verringerte sich im Jahr 2023 um 3,7 Mrd. Euro oder 2,0 % auf 186,7 Mrd. Euro.

Kundenkreditbestand stabil – Kreditneugeschäft mit deutlichem Rückgang

Die rheinischen Sparkassen erzielten im Jahr 2023 erneut ein Plus im Kundenkreditgeschäft, das Wachstum war allerdings geringer als 2022. Konkret erhöhte sich das Kundenkreditvolumen gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mrd. Euro oder 0,6 % auf 138,8 Mrd. Euro (2022: +3,9 %).

In den einzelnen Kundensegmenten und in der Betrachtung von Bestand und Neugeschäft zeigten sich dabei sehr unterschiedliche Entwicklungen. Während die Kredite an die mittelständischen Firmenkunden weitere Bestandszuwächse verzeichneten, war das Volumen der Kredite an Privatpersonen rückläufig. Hiervon waren sowohl Kredite für den privaten Wohnungsbau als auch Konsumentenkredite betroffen. Im Neugeschäft lagen die Darlehenszusagen sowohl bei Firmen- als auch Privatkunden deutlich unter den in den Vorjahren erzielten Rekordwerten. Im Teilsegment des privaten Wohnungsbaus kam es 2023 zu einem besonders starken Einbruch der Kreditnachfrage.

Im Detail bedeutet das: Der Bestand der Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich Selbständige erhöhte sich in 2023 um 1,4 Mrd. Euro oder 1,9 % (2022: +4,6 %) auf 74,2 Mrd. Euro. Die Darlehenszusagen, also das Neugeschäft in dieser Kundengruppe, lagen allerdings mit 10,0 Mrd. Euro um 26,5 % unter dem Vorjahreswert.

Der Bestand der Kredite an Privatpersonen verringerte sich in 2023 um 0,7 Mrd. Euro oder 1,3 % auf 55,4 Mrd. Euro (2022: +3,5 %). Von dem Bestandsrückgang entfielen 0,6 Mrd. Euro (-1,2 %) auf private Wohnungsbaukredite (2022: +4,0 %) und 0,1 Mrd. Euro (-2,2 %) auf Konsumentenkredite (2022: -0,6 %).

Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus gingen insgesamt – privat und gewerblich – im Jahr 2023 drastisch um fast 40 % oder 4,7 Mrd. Euro auf insgesamt 7,3 Mrd. Euro zurück. Die zugesagten Kreditmittel waren für Neubauten (1,4 Mrd. Euro) und Bestandsimmobilien (5,6 Mrd. Euro) vorgesehen oder sollten für die Ablösung bestehender Darlehen (0,3 Mrd. Euro) eingesetzt werden. Vom Gesamtbetrag der Zusagen (7,3 Mrd. Euro) entfielen 5,0 Mrd. Euro auf die Finanzierung von Eigenheimen und Eigentumswohnungen. Schauen wir nur auf die Privatpersonen zeigt sich ein ähnliches Bild: Das Neugeschäft brach hier 2023 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 38,7 % (2022: -13,8 %) auf 5,3 Mrd. Euro ein. Hiervon waren die Zusagen zur Finanzierung privater Wohnungsbaukredite mit 4,4 Mrd. Euro (-41,4 %) und Konsumentenkredite mit 0,9 Mrd. Euro (-22,7 %) betroffen.

Kleiner Lichtblick am dunklen Horizont: Es geht nicht kontinuierlich bergab, sondern sowohl bei den Konsumentenkrediten als auch bei den Wohnungsbaukrediten ist offenbar eine Bodenbildung und eine leichte Trendumkehr erkennbar. Seit dem Schlussquartal 2022 erreichte das kumulierte Quartalsvolumen neuer Konsumentenkredite jeweils zwischen 0,20 und 0,25 Mrd. Euro. Zwischen dem 1. Quartal 2019 und dem 3. Quartal 2022 lag das Volumen neu zugesagter Konsumentenkredite jeweils in der Spanne von 0,3 bis 0,4 Mrd. Euro.

Bei privaten Wohnungsbaukrediten zeigt sich seit dem 4. Quartal 2022 eine Stabilisierung des Neugeschäftes auf deutlich niedrigerem Niveau. Seither liegt das vierteljährliche Volumen der Darlehenszusagen in diesem Segment bei rund 1,1 Mrd. Euro. Das ist aber zu wenig. Zum Vergleich: Zwischen September 2019 und Juni 2022 hatte das vierteljährliche Zusage-Volumen für private Wohnungsbaukredite stets zwischen 1,9 und 2,5 Mrd. Euro betragen.

Diese Niveaushiftung der Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten korreliert unmittelbar mit der von der EZB im Sommer 2022 eingeleiteten Zinswende. Mit dem Zinsanstieg haben sich die jahrelang extrem günstigen Finanzierungsbedingungen kurzfristig und drastisch verschlechtert. Hinzu kam ein deutlicher Anstieg der Preise im Baugewerbe. Die zwischenzeitlich insbesondere für Bestandsimmobilien zu beobachtenden Preisabschläge reichten in diesem Zusammenhang offenbar nicht aus, um die steigenden Finanzierungskosten und mögliche energetische Sanierungskosten auszugleichen.

Klar ist auch: Die monatelangen politischen Diskussionen hinsichtlich der Anforderungen an die energetische Qualität von Gebäuden (Stichwort: Gebäudeenergiegesetz) und die zum Teil völlig unvorhersehbaren Entscheidungen hinsichtlich der Programme zur Förderung des Wohnungsbaus haben darüber hinaus die Planungssicherheit in der Baubranche und bei Kauf- beziehungsweise Bauinteressenten nicht gerade erhöht.

Wir Sparkassen können mit den veränderten Rahmenbedingungen umgehen. Der eingebrochene Wohnungsbau verschärft allerdings das gesamtgesellschaftliche Problem von zu wenig

und zu teurem Wohnraum und ist ein wichtiger Faktor für die stagnierende Konjunktur in Deutschland. Deshalb bedarf es dringend einer „Wohnungsbau-Wende“.

Wohnungsbau-Wende dringend erforderlich

Lassen Sie mich hier noch einmal konkreter werden, weil das Thema der mangelnden Wohnungsbau-Förderung ein dramatisches ist mit großem sozialen Sprengstoff. Vonnöten ist eine konzentrierte Aktion aller Beteiligten mit vielfältigen, abgestimmten und nachhaltigen Maßnahmen, um eine nachhaltige Wende einzuleiten.

Das heißt:

Wir brauchen bessere Förderung. Seit Jahren sind eine Vielzahl von Förderinstrumenten nicht oder kaum angepackt beziehungsweise abgeschafft worden: Ob bei Wohnungsbauprämie, Zulagen oder Wohn-Riester – überall braucht es mutige Anpassungen an die aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen.

Wir brauchen verlässliche Förderung. Es darf nicht passieren, dass ein Förderprogramm, über das morgens in der Zeitung berichtet wird, nachmittags bereits ausgelaufen ist und – vielleicht - zwei Tage später mit anderen Kriterien halbherzig wieder aufgenommen wird.

Wir brauchen mehr steuerliche Anreize für selbstgenutztes Eigentum. Die Senkung der Grunderwerbssteuer ist schon lange in der Diskussion, wird aber nicht umgesetzt. Das gilt auch für die steuerliche Abzugsmöglichkeit von Darlehenszinsen.

Wir brauchen weniger Regulierung statt mehr Restriktionen. Jetzt zu diskutieren, ob man einkommensabhängige Grenzen bei der Vergabe von Wohnimmobilienkrediten einführt, ist völlig kontraproduktiv, diskriminierend und baut für Viele neue Hürden auf. Solche Fragen werden im Markt und durch verantwortungsvolle Kreditgeber geregelt. Dazu braucht es keine politischen Eingrenzungen. Auch sollten Bau- und Sanierungsmaßnahmen erleichtert, statt mit - z.B. Energieeffizienz-Anforderungen – weiter erschwert werden.

Wir brauchen mehr Freiraum für Kreditinstitute. Der antizyklische Kapital- und der Systemrisikopuffer für Immobilienfinanzierungen müssen weg. Sie binden Kapital in den Kreditinstituten, das Bauwilligen nicht zur Verfügung steht und führen zu einer Verteuerung des Zinsangebotes.

Thomas Pennartz

Einlagengeschäft – die Kundschaft schichtet um

Kommen wir zum Einlagengeschäft: Hier kam es 2023 bei den Kundeneinlagen der rheinischen Sparkassen zu Umschichtungen. Der Gesamtbestand der bilanzwirksamen Einlagen verringerte sich um 3,1 Mrd. Euro oder 2,1 % auf 144,4 Mrd. Euro (2022: +2,4 %). Gleichzeitig hat das Wertpapiersparen deutlich zugenommen und so die Rückgänge im klassischen Einlagengeschäft überkompensiert. Innerhalb der klassischen Einlagen kam es im Jahresverlauf zudem zunehmend zu Verschiebungen hin zu längerfristigen Anlageformen.

Was sind die Gründe? Zum einen hat die konjunkturelle Situation, geprägt unter anderem von einer in kurzem Zeitraum drastisch gestiegenen Inflation dazu beigetragen, dass viele Verbraucherinnen und Verbraucher auf einen Teil ihres Ersparnisses zurückgreifen mussten. Der tägliche Lebensunterhalt konnte nicht allein aus dem laufenden Einkommen bewältigt werden. Erst zum Ende des Jahres sank die Inflation und wirkte die Lohnentwicklung, so dass das Thema „Geldanlage“ wieder verstärkt in das Blickfeld der Kundschaft rückte.

Vor dem Hintergrund der veränderten Zinssituation reagierten die Kundinnen und Kunden im Jahresverlauf mit erheblichen zinsbedingten Umschichtungen von Spareinlagen und täglich fälligen Einlagen hin zu Termingeldern und Eigenemissionen.

Im Einzelnen: Das Volumen der Spareinlagen verringerte sich im Jahr 2023 um 7,2 Mrd. Euro oder 19,1 % auf 30,5 Mrd. Euro (2022: -3,9 %). Auf höher verzinsten Spareinlagen entfielen 14,0 Mrd. Euro (-13,4 %). Das Volumen der Eigenemissionen erhöhte sich sprunghaft um 4,7 Mrd. Euro oder 82,9 % auf 10,3 Mrd. Euro (2022: +4,3 %). Bei den Sparkassenbriefen gab es ein Plus von 4,5 Mrd. Euro (+171,3 %).

Der Bestand der Termineinlagen hat sich in 2023 mehr als vervierfacht. Die Kunden legten hier zusätzlich 8,1 Mrd. Euro (+314,9 %; 2022: +124,4 %) an. Der gesamte Termineinlagenbestand betrug zum Jahresende 10,7 Mrd. Euro. Bei der Beurteilung der Entwicklung der Termingelder ist zu berücksichtigen, dass sich die Bestände während der langen Niedrig- und Negativzinsphase kontinuierlich auf 1,2 Mrd. Euro zum Jahresende 2021 reduzierten.

Die größten absoluten Mittelabflüsse waren im Berichtsjahr 2023 bei täglich fälligen Geldern zu verzeichnen. Der Bestand verringerte sich um 8,7 Mrd. Euro oder 8,6 % (2022: +3,4 %) auf 92,9 Mrd. Euro.

Durch diese Umschichtungen wird deutlich, dass die rheinischen Sparkassen im Jahr 2023 faire, vielfältige und marktgerechte Geldanlage-Angebote gemacht haben. Hierbei stehen zu allererst der Kundenwunsch und die persönlichen Anliegen im Vordergrund, für die wir mit entsprechend attraktiven Produktbündeln bedarfsgerechte Lösungen finden. Wesentlicher Kern des Beratungsansatzes der Sparkassen ist es, den Kundinnen und Kunden in der gebotenen Ausführlichkeit eine umfassende Beratung anzubieten, aber auch kurzfristige Abschlussmöglichkeiten zu ermöglichen.

Fest zu halten gilt, dass zunächst Ansprache und Beratung produktunabhängig erfolgen. Dies galt und gilt für eigene Produkte wie auch für die Wertpapier-Angebote der Verbundpartner wie Deka oder Helaba, die bei unserer Kundschaft sehr gut angenommen werden und die erwähnten Rückgänge im klassischen Einlagengeschäft mehr als kompensiert haben.

Kundenwertpapiergeschäft mit Höchstwerten

Das Kunden-Wertpapiergeschäft der rheinischen Sparkassen hat sich somit spürbar belebt. Der gesamte Wertpapierumsatz erreichte 23,2 Mrd. Euro und lag damit um 23,0 % über dem Vorjahreswert.

Der Nettoabsatz an Kundinnen und Kunden erreichte mit 4,1 Mrd. Euro (+13,6 %) einen neuen historischen Höchstwert. Über alle Kundengruppen hinweg entfiel auf Anleihen und Schuldverschreibungen ein Umsatzanteil von 46,7 %, gefolgt von Investmentfonds (35,9 %) und Aktien (17,4 %). Bei Anleihen/Schuldverschreibungen gab es einen starken Umsatzzuwachs (+94,5 %), während die beiden übrigen Anlageklassen Umsatzrückgänge zu verzeichnen hatten (Investmentfonds -6,0 %; Aktien -9,0%). Insgesamt ist das Geldvermögen der rheinischen Sparkassenkundschaft um 1,0 Mrd. Euro (2022: +7,1 Mrd. Euro) gewachsen.

Bei Produkten in diesem Segment arbeiten die rheinischen Sparkassen intensiv mit ihren Verbundpartnern, vor allem der Deka und auch der Helaba zusammen. Bei den Produkten handelt es sich weitestgehend um Festzins- oder Stufenzinsanleihen mit einer festen Laufzeit.

Sehr gutes operatives Ergebnis

Die Auswirkungen der Zinswende 2022 prägten im Jahr 2023 nachdrücklich die Ertragslage und sorgten für ein sehr gutes operatives Ergebnis.

Der Zinsüberschuss verbesserte sich um fast 60 % auf insgesamt 4,0 Mrd. Euro. Dies ist der höchste Anstieg im Zinsergebnis, den die rheinischen Sparkassen je verzeichnen konnten. Zu dieser Steigerung trugen das Kundenkreditgeschäft, das Interbankengeschäft sowie nicht unwesentlich der vorausschauende Umgang mit Zinsänderungsrisiken bei. Diese Sicherungsgeschäfte, mit denen die rheinischen Sparkassen in der Vergangenheit verantwortungsbewusst ihre Zinsänderungsrisiken abgesichert, so aber auch Belastungen in Kauf genommen haben, führen nun in nennenswerten Umfang zu Zinserträgen.

Aber auch der Zinsaufwand der rheinischen Sparkassen ist deutlich gestiegen. Der größte Anteil entfiel dabei auf Kundeneinlagen, insbesondere auf Sicht- und Termingelder sowie auf Spareinlagen. Hier zeigen sich die Auswirkungen der eben beschriebenen Umschichtungen.

Die Erträge aus dem provisionsabhängigen Geschäft verzeichneten ebenfalls eine Zunahme von 6,1 % auf 1,3 Mrd. Euro. Dieser Anstieg resultierte hauptsächlich aus den um 9,6 % gestiegenen Erträgen im Giro- und Zahlungsverkehr. Im Bauspargeschäft konnte der Vermittlungsertrag deutlich um rund 19,0 % gesteigert werden. Im Gegensatz dazu fielen die Erträge aus der Vermittlung von Immobilien und Versicherungen mit durchschnittlich -13,5 % signifikant geringer aus. Hier macht sich die Zurückhaltung der Käuferseite am Immobilienmarkt und die damit gesunkene Nachfrage bemerkbar.

Die erhöhten Verwaltungsaufwendungen fallen angesichts des positiven Bruttoertrags eher unauffällig aus und sind mit Blick auf eine durchschnittliche Inflationsrate von 5,9 % wenig überraschend. Die Personalaufwendungen verzeichneten einen Anstieg um 4,4 % auf 1,7 Mrd. Euro, wobei dieser Zuwachs hauptsächlich aus den gestiegenen Vergütungen der aufgrund des Tarifabschlusses gezahlten Inflationsausgleichsprämie resultiert und sich daher weniger stark in den Sozialabgaben niederschlägt. Der Sachaufwand belief sich zum Ende des Jahres 2023 auf fast 1,2 Mrd. Euro, was einem Anstieg von 12,5 % entspricht. Hier schlagen vor allem die Digitalisierungsanstrengungen der rheinischen Häuser zu Buche.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung betrug 2,5 Mrd. Euro; eine deutliche Steigerung, die sich in einer sehr guten Cost-Income-Ratio niederschlägt. Das Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen verbesserte sich vor Bewertung von 69,8 % auf 53,2 %.

Angesichts einer zunehmenden Anzahl von Insolvenzen haben die rheinischen Sparkassen ihre Risikovorsorge im Kreditgeschäft erhöht. Insgesamt wurden 226,8 Mio. Euro für Wertberichtigungen aufgewendet, im Jahr 2022 waren es noch 53,3 Mio. Euro. Auch wenn der Anstieg signifikant erscheint, liegt der Wert dennoch unter dem langjährigen Mittel vergangener Perioden schwieriger gesamtwirtschaftlicher Entwicklung. Hier zahlt sich aus, dass die Sparkassen vor Ort die wirtschaftliche Situation gut einschätzen und managen können. Mit Blick auf die Konjunkturprognosen für Deutschland ist es allerdings trotz sorgfältiger Kreditvergabe nicht auszuschließen, dass es zu weiteren Bewertungsnotwendigkeiten in künftigen Jahren kommt.

Im Wertpapiergeschäft war das Bewertungsergebnis des Jahres 2022 durch den Zinsanstieg in der zweiten Jahreshälfte geprägt, was zu Abschreibungen in Höhe von 720 Mio. Euro führte. Wir hatten dies im vergangenen Jahr ausführlich erläutert. Wir hatten aber auch betont, dass es sich bei der Bewertung der Wertpapiere um einen stichtagsbezogenen Kurs zum Jahresende handelt, weil das Gros der Papiere am Ende ihrer Laufzeit zum Nennwert eingelöst wird und somit der temporäre Bewertungsaufwand in den kommenden Jahren durch entsprechende Zuschreibungen ausgeglichen werden wird. Im Jahr 2023 ist dies bereits deutlich erkennbar. Es kam, wie von uns prognostiziert, zu ersten Zuschreibungen in Höhe von 197 Mio. Euro.

Die beschriebenen Entwicklungen führen zu einem Betriebsergebnis nach Bewertung der Kredite und Wertpapiere von 2,5 Mrd. Euro. Dieses versetzt die rheinischen Sparkassen in die Lage, mehr als 1,4 Mrd. Euro der allgemeinen Risikovorsorge und dem neutralen Ergebnis zuzuführen. Vor dem Hintergrund, dass sich die Sparkassen ihre Kapitalstärke und Wirtschaftskraft selbst erarbeiten müssen, ist diese Stärkung wichtig und notwendig, um die vielfältigen Finanzierungsanforderungen des Transformationsprozesses der Wirtschaft bewältigen zu können. Die Kernkapitalquote bleibt zum Ende des Jahres 2023 mit 15,7 % stabil, wird sich aber aller Voraussicht nach im Jahr 2024 nach Feststellung der Jahresabschlüsse signifikant verbessern.

Die gewinnabhängigen Steuern betragen 670,7 Mio. Euro (2022: 315,5 Mio. Euro) und haben sich damit mehr als verdoppelt. Davon gingen 342,4 Mio. Euro als Gewerbesteuer direkt an die Kommunen. Der Jahresüberschuss belief sich auf 420,5 Mio. Euro.

Fazit: Die Ertragslage der rheinischen Sparkassen war im Jahr 2023 außerordentlich gut. Uns allen muss aber bewusst sein, dass dieses Ergebnis durch viele einmalige Effekte getrieben ist, die aus der abrupten Zinswende der EZB resultieren, und sich in dieser Form absehbar nicht wiederholen wird. Es ist zudem ein Beleg dafür, dass sich die rheinischen Sparkassen verantwortungsvoll und gewissenhaft auf eine solche Situation vorbereitet haben.

Insgesamt bleibt nach über einer Dekade mit Nullzinsen, abrupter Zinswende und multiplen wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen festzuhalten: Das Geschäftsmodell der Sparkassen ist resilient und flexibel, egal wie sich die Zeiten entwickeln. Die Sparkassen können deshalb ihre Aufgabe als Finanzierungspartner Nummer eins für die Menschen und Unternehmen vor Ort umfassend erfüllen. Sie stärken so die heimische Wirtschaft und die kommunale Familie.

Bürgerdividende von knapp 850 Euro

Zu sehen ist dies auch im ausgezeichneten Ergebnis der „Bürgerdividende“. Sie stieg im vergangenen Jahr kräftig an. Insgesamt erhielten die Menschen im Rheinland aus Spenden, Sponsoring, Prämien/Zweckerträgen, Stiftungs- und Gewinnausschüttungen sowie Steuern 848,3 Mio. Euro – fast 400 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Davon kamen rund 107 Mio. Euro durch Spenden, Sponsoring, Prämien/Zweckerträge und Stiftungsausschüttungen den vielfältigen Aktivitäten und Initiativen vor Bürgerinnen und Bürgern im Rheinland direkt zugute. Die Gewinnausschüttungen der rheinischen Sparkassen an ihre kommunalen Träger betragen circa 70 Mio. Euro, die gewinnabhängigen Steuern haben sich mit 670,7 Mio. Euro mehr als verdoppelt.

Ein erfreuliches Signal gibt es beim Werben um die jungen Talente, die in Zukunft das Rückgrat der Sparkassen sein sollen. Die Anzahl der Auszubildenden stieg im vergangenen Jahr um 3,8 % auf 1.516 junge Menschen. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der rheinischen Sparkassen insgesamt ist mit 24.634 weitgehend stabil (-0,3 %).

Digitale Transformation – Sparkassen vorn – Marke von 5 Millionen Girokonten geknackt

Die Marktführerschaft – vor allem auch die digitale – bleibt für die Sparkassen als größte kreditwirtschaftliche Gruppe unerlässlich und sie arbeiten deshalb erfolgreich daran, diese auszubauen.

So ist es erfreulich, dass die Zahl der Privatgiro-Konten erneut gewachsen ist – und zwar um rund 61.000, immerhin die Einwohnerzahl der Stadt Wesel. Mit jetzt 4,35 Mio. Privatgirokonten und rund 660.000 Geschäftsgirokonten überschreiten die rheinischen Sparkassen erstmals die 5-Millionen-Marke an Girokonten, bemerkenswert dabei, dass gerade bei der jüngeren Kundschaft bis 30 Jahre weiter Zuwächse zu verzeichnen sind.

Doch nicht nur die sind weitgehend online unterwegs: Fast vier von fünf Sparkassenkunden im Rheinland sind für den Online-Zugriff freigeschaltet (74,5 % aller Girokontoinhaberinnen und -inhaber). Aktuell verzeichnen die Internet-Filialen der rheinischen Sparkassen monatlich nahezu 200 Mio. Zugriffe von Kundinnen und Kunden, die sich ungefähr hälftig auf die Internet-Filiale und auf die App.

Die Sparkassen-App ist dabei ein wesentlicher Faktor und überzeugt kontinuierlich in den einschlägigen Tests, wenn es um die besten Banking-Apps geht. Erst jüngst hat sie den App-Test des Hamburger Instituts „SWI Finance“ im Auftrag des Handelsblatts gewonnen. Besonders hervor sticht die App in verschiedenen Tests in den Bereichen Handhabung, Schutz persönlicher Daten, Funktionalität und Funktionsumfang.

Die Kundinnen und Kunden sehen das ebenfalls so. Bis Januar 2024 wuchs die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer der App „Sparkasse“ auf jetzt rund 16,2 Millionen. Deutschlands führende Banking-App wird inzwischen allein im Rheinland von über 2 Millionen Menschen aktiv genutzt. Hierbei ist hervorzuheben, dass die App in den Altersklassen bis 35 Jahre nahezu der ausschließliche Zugangsweg ist. Auch in den darüber liegenden Altersklassen bis 50 Jahre ist die App der bevorzugte Zugang zur Sparkasse.

Ziel der Sparkassen bleibt, dass das mediale Angebot die zentrale Anlaufstelle für alle finanziellen Belange wird. Deshalb wurde der Ausbau der Internet-Filiale und der Sparkassen-App hin zu einer multifunktionalen Finanzplattform in 2023 konsequent fortgesetzt.

Ein Beispiel dafür ist ein klarer strukturiertes Frontend zur verbesserten Nutzerführung und die Fokussierung der Self-Service-Angebote, so dass die Kundschaft jederzeit in der Lage ist, Anliegen bequem über ihre Endgeräte zu erledigen. Der Finanzplaner zur verbesserten Finanzübersicht wurde 2023 ebenfalls professionalisiert und unter anderem um eine Fixkostenanalyse für Endkunden erweitert.

Blickt man auf die Kundinnen und Kunden, die ihre Auszüge und Dokumente digital von der Sparkasse erhalten, so ist ein eindeutiger Trend hin zu papierloser Zustellung zu erkennen. Vergleicht man allein den Monat Januar 2023 gegenüber dem Januar 2024, so wurden Anfang dieses Jahres bundesweit fast 100 Millionen Dokumente mehr über den Onlineversand ausgespielt als zum Start des Jahres 2023.

Für 2024 können sich die Nutzerinnen und Nutzer des Online-Angebots der Sparkassen auf einen weiteren Ausbau der medialen Funktionen freuen. Besonders hervorzuheben ist hierbei eine neue Komfortfunktion im Banking, die es Endkunden ermöglicht, auf konkrete Ziele hin zu sparen, die sie individuell festlegen können.

Die Pandemie hat das Payment nachhaltig verändert

Die Corona-Pandemie hat viele Verhaltensweisen nachhaltig verändert. Dies gilt insbesondere auch für das Bezahlverhalten der Menschen. Die Veränderungen, die hier ab dem Frühjahr des Jahres 2020 drastisch einsetzten, haben sich oftmals verstetigt.

Stichwort kontaktloses Bezahlen mit der Girocard: Im Januar 2021 wurden fast 15 Mio. Transaktionen mit einem Volumen von 450 Mio. Euro kontaktlos mit der Sparkassen-Card von rheinischen Sparkassen-Kundinnen und -Kunden durchgeführt, im Dezember 2021 waren es bereits 26 Mio. Transaktionen mit einem Volumen von 937,6 Mio. Euro. Im Dezember 2022 gab es 34 Mio. Transaktionen mit einem Volumen von 1,245 Mrd. Euro und im Dezember 2023 bereits 40 Mio. Transaktionen (1,46 Mrd. Euro).

Eine ähnliche Verstetigung findet man bei der Entwicklung der Bargeld-Abhebungen von rheinischen Sparkassen-Kundinnen und -Kunden an den Geldautomaten ihrer Heimat-sparkassen. Betrachtet man nur einmal den umsatzstarken Monat Dezember, dann gehen diese zwar von 2015 bis 2022 von 9.460.363 auf 6.853.503 Verfügungen zurück und pendeln sich im Jahr 2023 mit 6.534.608 Transaktionen leicht unter diesem Niveau ein. Der durchschnittliche Verfügungsbetrag steigt allerdings von 183,63 Euro (2015) auf 251,71 Euro (2023). Insgesamt haben „eigene“ Kundinnen und Kunden im vergangenen Jahr mit 76,9 Mio. Transaktionen an Sparkassen-Geldautomaten zwar 2,4 % weniger Transaktionen als 2022 durchgeführt, der Umsatz ist mit einem Niveau von 17,7 Mrd. Euro (+2,9 %) im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht gestiegen.

Die Zahl der Geldautomaten ist seit 2015 von 2.558 auf 2.155 gesunken, die Zahl der Filialen (inklusive SB-Standorte) – also das Gros der Geldautomatenstandorte – von 1.273 auf 919. Das ist eine Folge des sich weiter verändernden Kundenverhaltens, bei der Reduzierung der Geldautomaten spielen zudem Sicherheitsaspekte eine Rolle. Insgesamt wurden in den letzten Jahren über 25 % der GA-Standorte (vorwiegend mit angrenzender Wohnbebauung) abgebaut.

Grundsätzlich gilt weiterhin: Die rheinischen Sparkassen ...

- ... werden ihre digitale Online-Präsenz weiter ausbauen und vielfältige Angebote des bargeldlosen und kontaktlosen Bezahlers anbieten und weiterentwickeln – von der Sparkassen-Card bis hin zu Apple Pay oder EPI (wero).
- ... werden den Filialbetrieb, gut verzahnt mit Online- und Telefonkanälen, weiter optimieren. Allerdings bleibt auch dann noch ein flächendeckendes Netz an Filialen und SB-Filialen mit umfassendem Service und kompetenter Beratung, egal ob digital oder in Präsenz, in größeren Filialen und Servicecentern.
- ... werden aufgrund geringerer Frequenz als noch vor einigen Jahren und aus Sicherheitsgründen die Zahl der Geldautomaten weiter reduzieren beziehungsweise den Zugang zu Automaten nachts schließen. Sie werden trotzdem weiter in ausreichender Zahl gut gesicherte Geldautomaten vorhalten, um bei fast 77 Millionen Transaktionen der eigenen Kundschaft pro Jahr ihrem Auftrag, die Menschen mit Bargeld zu versorgen, Rechnung zu tragen.

Erfolge im Kampf gegen Geldautomaten-Sprengungen

Damit das geschehen kann, haben die rheinischen Sparkassen ihre Anstrengungen zur Sicherung der Geldautomaten weiter verstärkt. Auch im vergangenen Jahr haben sie Millionen-Investitionen in die Sicherheit getätigt. Nach erfolgreichen Sprengtests im Sommer 2023 wurde der Einsatz von Einfärbesystemen weiter flächendeckend ausgeweitet. Des Weiteren kommen immer häufiger sprengsichere SB-Stellen in Stahlbetonausführung zum Einsatz und der Nachtverschluss in Verbindung mit automatisierter Vernebelung wurde ausgeweitet.

Die Anstrengungen scheinen zu wirken. Im Jahr 2023 erfolgten in NRW 153 Sprengungen gegenüber 182 im Jahr 2022. Die Zahl der Angriffe auf rheinische Sparkassen reduzierte sich von 55 auf 37. Das sind immer noch 37 zu viel, aber immerhin ein Rückgang um ein Drittel. Noch erfreulicher ist der Rückgang der Erfolgsquote für die Sprenger auf nur noch 24 Prozent im Rheinland.

Diese Erfolge freuen uns, aber wir dürfen mit unseren Anstrengungen nicht nachlassen. Denn durch den fast ausschließlichen Einsatz von Festsprengstoff kommt es selbst bei erfolglosen Sprengungen zu hohen Schäden und der Gefährdung von Menschen.

Deshalb setzen wir weiter auf eine enge Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden, besonders mit dem LKA und der Sonderkommission Begas des NRW-Innenministeriums. Quasi in guter Nachbarschaft arbeiten wir hier eng und aktuell auch erfolgreich zusammen.

Wero geht an den Start

Wenn wir über Payment reden, sollte EPI – die European Payment Initiative – nicht unerwähnt bleiben. Wir finden es gut, dass EPI – oder „wero“, wie das neue europäische Zahlungssystem für die Endkundinnen und -Kunden nun heißen wird, nach vielen Widrigkeiten in diesem Jahr, genauer im Sommer, mit Handy-zu-Handy-Zahlungen starten wird. Wero schafft einen europäischen Zahlungsverkehrsstandard, macht uns in der EU von globalen Konzernen unabhängiger, stärkt Europas Souveränität und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit im Payment-Bereich. Zudem ist es eine dauerhaft kostengünstige Alternative für Verbraucherinnen und Verbraucher und für den Handel.

Gleichzeitig ist sichergestellt, dass europäische Datenverarbeitungsstandards eingehalten werden. Mit den beiden Kernprodukten – einer digitalen Wallet und einem kontobasierten Instant-Payment-Zahlverfahren – wird wero für Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso attraktiv wie für den Handel.

Was ist der Nutzen des digitalen Euros?

Hier haben wir die Anbindung an den digitalen Euro. Ja wir finden, dass wir ein gemeinsames europäisches Zahlungssystem benötigen, deshalb setzen wir uns auch für EPI so ein. Richtig ist auch, eine digitale Währung muss in den Händen staatlicher Notenbanken sein, nicht bei privaten Anbietern. Nur so sind rechtliche Sicherheit und wirtschaftliche Stabilität gewährleistet.

Aus Sicht privater Verbraucherinnen und Verbrauchern besteht aber keine Notwendigkeit für ein digitales Notenbankgeld. Es gibt nichts, was man damit machen könnte, was sich nicht schon heute effizient und sicher mit den vorhandenen Instrumenten erledigen lässt.

Im Gegenteil: Wenn jeder mit dem digitalen Euro Geld bei der Notenbank einlegen könnte und nicht mehr nur bei einer Bank oder Sparkasse würde das die Geldpolitik massiv verändern und hätte Auswirkungen auf die Finanzstabilität. Banken und Sparkassen verlieren Einlagen, würden die Menschen Guthaben in den digitalen Euro umwandeln. Die Notenbank würde also zur direkten Akteurin, anstatt sich auf ihre Aufgabe als Hüterin von Währungsstabilität zu konzentrieren. Das ist nicht nötig.

Nur der Wettbewerb unterschiedlicher Markt-Anbieter auf der Basis gemeinsamer Standards setzt Anreize für weitere Verbesserungen. Deshalb wäre es falsch, wenn die Zentralbank mit dem digitalen Euro direkt im Privatkundenmarkt aktiv werden und Bürgerinnen und Bürger zur Kontoführung verpflichten würde. Außerdem könnte der digitale Euro auch die Gefahr für Bank-Runs verstärken, weil Bankkunden ihr Geld per Mausklick in Notenbankgeld umwandeln können.

Nachhaltigkeit braucht Lösungen: Rheinische Sparkassen gründen ProEco Rheinland

Die Klimatransition, das heißt die nachhaltige Neuausrichtung unseres Lebens und Wirtschaftens, ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Daher, und auch um der politischen Ambition der deutschen Klimaneutralität bis 2045 gerecht zu werden, bedarf es einer gesamtgesellschaftlichen Kraftanstrengung: Politik, Wirtschaft und Bürgerinnen und Bürger müssen sich der gemeinsamen Verantwortung bewusst sein und konsequent ihren Beitrag leisten.

Privatpersonen und Unternehmen kämpfen heute auf diesem Weg jedoch mit vielen Problemen: Unternehmen müssen stetig neue Berichtspflichten erfüllen, Förderprogramme für „grüne“ Investitionen sind zwar verfügbar, jedoch nicht immer leicht ausfindig zu machen und häufig komplex in der Beantragung. Bürgerinnen und Bürger wollen Energie sparen und suchen Partner, beispielsweise um die Energieeffizienz ihrer Häuser zu verbessern, fühlen sich aber häufig „verloren“ und wissen nicht, an wen sie sich wenden können, um fair beraten und bei der Umsetzung von Maßnahmen unterstützt zu werden.

Für Sparkassen ist „Nachhaltigkeit“ bereits heute viel mehr als nur regulatorische Bürde – die Begleitung unserer Kundschaft auf ihrem Weg zu mehr „Nachhaltigkeit“ ist Teil unseres öffentlichen Auftrags zur „Daseinsvorsorge“ für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen. Wir haben eben bereits ausgeführt, dass wir aufgrund unserer wirtschaftlichen Kraft ein starker und erster Finanzierungspartner für unsere heimischen Unternehmen sein können.

Um unseren öffentlichen Auftrag gerecht zu werden, müssen wir als Sparkassen „Daseinsvorsorge“ aber auch weiterdenken und unsere Kundinnen und -kunden nicht nur bei der Finanzierung, sondern auch der praktischen Umsetzung der Klimawende unterstützen. Denn: „Nachhaltigkeit braucht Lösungen“.

Deshalb gehen die 27 rheinischen Sparkassen neue Wege: Sie haben Ende letzten Jahres ein Gemeinschaftsunternehmen gegründet – die „ProEco Rheinland“ – das genau dafür stehen soll: Konkrete Lösungen, um Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen zu helfen, ins „Machen“ zu kommen und – gemeinsam mit den Sparkassen vor Ort – ein Nachhaltigkeits-Angebot „aus einer Hand“ bietet. Die „ProEco Rheinland“ wird Unternehmen und Kundinnen und Kunden den Weg zur CO₂-Neutralität und Nachhaltigkeit aufzeigen. Dafür baut sie derzeit ein Team von Nachhaltigkeitsexpertinnen – und experten auf.

Die Energieeffizienzexperten der ProEco Rheinland werden z.B. eine umfassende Energieberatung zu Wohnimmobilien anbieten, gemeinsam mit den Eigentümern einen klaren Fahrplan zur energetischen Gebäudesanierung erarbeiten, Bürgerinnen und Bürgern dabei helfen Photovoltaikanlagen „aufs Dach“ zu bekommen und verfügbare Zuschüsse zu beantragen. Unternehmen sollen durch die Nachhaltigkeitsberaterinnen und -berater der ProEco Rheinland durch die Messung von Unternehmensemissionen, der Erstellung von „Klimabilanzen“ oder beispielsweise der Erarbeitung individueller Nachhaltigkeitsstrategien unterstützt werden.

Zudem wollen die rheinischen Sparkassen ein Ökosystem etablieren, das lokale „Ermöglicher“, wie zum Beispiel die Stadtwerke und lokale Handwerksbetriebe und deren Nachhaltigkeits-Angebote immer dann einbindet, wenn es Schnittmengen mit dem Leistungsportfolio der „ProEco Rheinland“ gibt.

Darüber hinaus sind noch weitere Leistungen bereits in der Planung, so dass die ProEco Rheinland im Laufe der zweiten Jahreshälfte 2024 bereits mit 25 Mitarbeitenden rechnet.

Das junge und wachsende Team der „ProEco Rheinland“ bereitet aktuell eine Verprobung erster Angebote in den kommenden Wochen vor, um Erfahrungen zu sammeln und das Angebot kundenorientiert weiterzuentwickeln. In der zweiten Jahreshälfte schließlich sollen die Services nach und nach an den Markt gehen.

Wir denken, dass wir insgesamt ein ganzheitliches Angebot präsentieren, um gemeinsam mit unserer heimischen Kundschaft gemeinsam die „Jahrhundertaufgabe“ Transformation anzugehen. Wir wollen es unserer Kundschaft „einfach machen“, damit diese „einfach machen“ kann.